Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 34 (1901)
Heft: 14

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

XXXIV. Jahrgang. **Nr. 14.** Bern, 6. April 1901.

Berner Schulblatt

Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft.

Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 5. 20, halbjährlich Fr. 2. 70 franko durch die ganze Schweiz.
Einrückungsgebühr: Die durchgehende Petitzeile oder deren Raum 25 Cts. (25 Pfg.)
Administration (Sekretariat, Kassieramt und Inseratenwesen): *P. A. Schmid,* Sek.-Lehrer in Bern. — **Bestellungen:** Bei der Administration und der Expedition in Bern, sowie bei allen Postämtern.

Diese Nummer enthält 20 Seiten.

Inhalt. Ostern. — Nochmals die Fortbildungsschulfrage. II. — Vaterlos! — † Jakob Kaser. — Stellvertretungskasse für bernische Mittellehrer. — Von unte ufe. — Biel. — Langnau. — Bern. — Adelboden. — Zweisimmen. — Saxeten. — Fort mit den Frühlingsexamen? — Verein für Verbreitung guter Schriften. — Neuveville. — Luzern. — Preussen. — Rekrutenprüfungen in Frankreich. — Verschiedenes.

Ostern.

Ostern? Ja, der Tag ist aufgegangen;
Neues Licht verdrängt die feuchte Nacht.
Klar und warm seh'n wir die Sonne prangen
In der hohen Gottheit ew'gen Pracht.
Doch im Herzen will es nimmer tagen;
Ach, es kann nicht leicht und freudig schlagen.

Frieden hat man tröstend uns verheissen
Vor zweitausend Jahren nahe schon,
Und wir seh'n die Menschen sich zerreissen,
Blut entweihen noch Altar und Thron.
In dem Rassenkampf der Menschentiger
Bleibt die tierische Begierde Sieger.

Bruderliebe soll die Hand sich reichen;
Dem Bedrängten soll geholfen sein:
Fäuste heben sich zu rohen Streichen;
Brot verweigern sie und bieten Stein.
Fromme, süsse Worte auf den Lippen,
In den Herzen schroffe Teufelsklippen.

Ostern? Gott! wann wird sie endlich kommen?
Bleibt sie ewig denn Illusion?
Ist's ein Wahn nur der bethörten Frommen,
Eine Ammenmelodie, ein Hohn?
Gebt der Liebe Kraft des Lebens Zügel,
Dann senkt Ostergeist herab die Flügel!

M. Arga.

Nochmals die Fortbildungsschulfrage.

(Referat von *J. B.*, gehalten in der Sektion Köniz des Bern. Lehrervereins.)

II.

Bringt uns unsere Fortbildungsschule einem dieser Ziele um ein bedeutendes näher? Sie dient hauptsächlich einer Institution, den Rekrutenprüfungen, die kein eigentliches Bildungsmittel, sondern nur eine Kontrolle ist, die ja wohl den kantonalen Ehrgeiz anspornt, etwas für die Volksbildung zu thun, anderseits aber auch vielerorts dazu verleitet, ein Surrogat an die Stelle der eigentlichen Volksbildung zu setzen. Soll unsere Fortbildungsschule allgemein als ein Bedürfnis empfunden werden, so muss sie ganz anders eingerichtet werden. Indem man in neuen Gefässen immer und immer wieder den alten Kohl aufwärmt, das heisst, unter Zuhülfenahme anderer Bücher wieder Aufsatz, bürgerliches Rechnen und Vaterlandskunde lehrt, drückt man die Fortbildungsschule herab auf das Niveau der Repetierkurse. Repetieren, auch wenn diese Wiederholung in pädagogisch unanfechtbarer Form vorgenommen wird, ist schon dem Primarschüler eine höchst unbeliebte Sache. Das Ding wird auf der Stufe der Fortbildungsschule um keinen Deut besser. Der junge Mann bekommt den Eindruck, als sei er nur ein Werkzeug, das man ein wenig feilt und ölt, damit der Apparat der Rekrutenprüfung in anständiger Form funktioniert. — Die Rekrutenprüfungen waren und sind eine Daumenschraube, die man den Kantonen anlegt, um dieselben zu nötigen, die Elementarbildung nicht ganz zu vernachlässigen. Die Art der Prüfung und der Notengebung hat aber viel dazu beigetragen, dass sich der Volksunterricht immer mehr nach der Seite der Trüllerei und geistlosen Einpaukerei hin bewegt. Gerade der Unterricht an den Fortbildungsschulen leidet besonders an diesem Übel. Meistenorts sollten diese Kurse einen ganz anderen Namen führen. Vorübung oder Dressur für die Rekrutenprüfung wäre die richtige Benennung.

Die erste Bedingung zum Gedeihen der Fortbildungsschule besteht meines Erachtens in der Einsicht und festen Überzeugung des Schülers, es werde ihm hiermit eine gute Gelegenheit geboten, sich für Leben und Beruf tüchtiger und geschickter zu machen.

Landwirtschaftslehre oder gewerbliches Zeichnen, kaufmännische Korrespondenz, Rechnungs- und Buchführung, fremde Sprachen nebst Geographie sollten die Unterrichtsgegenstände für die intelligentern Schüler sein, während man sich bei der Klasse der schwächer Begabten auf Leseübungen, Übungen in leichten Geschäftsbriefen und im einfachen bürgerlichen Rechnen beschränken könnte. Wer jemals Unterricht an einer Fortbildungsschule erteilt hat, wird mit mir in der Erfahrung übereinstimmen, dass der Schüler auf dieser Stufe hauptsächlich den Fächern Interesse entgegenbringt, die ihm in seinem Berufe irgendwie förderlich sind, während er alles andere ziemlich apathisch über sich ergehen lässt.

Umformung der gegenwärtigen Repetitionskurse in eine eigentliche berufliche Fortbildungsschule wäre einer der notwendigsten Schritte, um unsere Jungmannschaft für das Erwerbsleben und den internationalen Konkurrenzkampf tauglicher zu machen. Es geht nicht an, junge Landwirte und angehende Handwerker bis zum 20. Altersjahr mit den gleichen Brocken zu füttern. Bringen wir es aber dazu, dass unsere Jünglinge auf der Stufe der Fortbildungsschule mit Eifer und Fleiss, mit Interesse und Liebe zur Sache lernen, dann werden sie auch bessere Noten an den Rekrutenprüfungen erringen; denn im allgemeinen gilt doch auch hier die Regel, dass der Gebildete Besseres leistet, als der Dressierte.

Selbstverständlich wird man zu einer solchen Fortbildungsschule auch ein besonderes Lehrpersonal heranbilden müssen. So wie die Anstellungsverhältnisse heute sind, erzeugen sie eine Ungerechtigkeit gegenüber den Volksschullehrern; denn niemand wird bestreiten können, dass ein Lehrer vor Kindern mit gutem Erfolg und zu seiner eigenen Befriedigung wirken kann, während die gleiche Lehrkraft mit Fortbildungsschülern nie in ein gutes Verhältnis gelangt, oder vielleicht in einer Materie unterrichten soll, die ihm ganz fern liegt. Den Hauptteil der Fortbildungsschullehrer wird auf dem Lande immerhin die Primarlehrerschaft stellen müssen. Es ist aber nur ein Akt der Billigkeit, dass man den Lehrern, die Lust und Liebe zu diesem Unterricht haben, die specielle Fortbildung und die Aneignung der nötigen Kenntnisse und Fertigkeiten aus Staatsmitteln so viel als möglich zu erleichtern sucht. Nicht jeder Primarlehrer hat immer die nötigen finanziellen Mittel zur Hand, um einen mehrwöchentlichen Specialkurs an einer landwirtschaftlichen oder gewerblichen Fachschule durchzumachen. Eine gründliche Fachbildung wird aber der Lehrer an Fortbildungsschulen kaum entbehren können, wenn er in landwirtschaftlichen oder gewerblichen Specialfächern mit Erfolg unterrichten will. Nur ein interessanter, packender Unterricht reisst unsere Jungen aus der Lethargie zu reger Aufmerksamkeit empor. Man darf nicht vergessen, dass dem Jünglinge in diesem Alter nicht mehr das Lernen in der Schulstube das Interessanteste ist, dass man ihn deshalb nur mit einem vortrefflich erteilten Unterricht für einige Zeit aus seiner Interessensphäre herausreissen kann. Viel leichter und sicherer wird man ihn natürlich zu fesseln vermögen, wenn der Unterricht in der Fortbildungsschule an seinen Interessenkreis anschliesst und ihn in seiner Berufslehre oder im Berufe fördert.

Wenn es gelingt, die Fortbildungsschule so zu heben und zu verbessern, dass deren Nützlichkeit allseitig erkannt wird, so wird es auch leichter möglich sein, für die Lehrer an diesen Schulen eine anständige Besoldung zu erlangen. Der gesetzliche Zwang, der heute dem Volksschullehrer eine Fortbildungsklasse auch gegen seinen Willen aufhalsen

kann, ist ein Hauptgrund, warum das Honorar für diesen Unterricht vielerorts so kärglich bemessen wurde. Wo in aller Welt treffen wir wieder auf eine solche Einrichtung, nach welcher der Arbeiter zu jedem Lohn eine Arbeit, und sagen wir es nur frei heraus, eine meistenteils recht unangenehme Arbeit, übernehmen muss, nach Gesetz dazu gezwungen werden kann! Der Arbeitgeber weist die Arbeit an; er setzt den Lohn fest; der Arbeiter hat sich zu fügen.

Im Zeitalter des Arbeiterschutzes und der bezüglichen Gesetzgebung wird eine solche Ungeheuerlichkeit in einem neuen Gesetze festgenagelt. Was würden unsere organisierten Arbeiterscharen sagen, wenn man ihnen heute so etwas zu bieten wagte. Um an den Rekrutenprüfungen besser dazustehen, errichtet man Repetierkurse und heisst sie Fortbildungsschulen. Damit die Geschichte ja nicht zu viel koste, zwingt man die Volksschullehrer gesetzlich zur Erteilung des Unterrichts an diesen Klassen, ohne irgendwie dafür besorgt zu sein, dass der Mann, dem man so zu diesem Amte verholfen hat, dasselbe auch verwalten kann, ohne sich das Gallenfieber anzuärgern. Wer nicht weiss, was man unter einer Daumenschraube versteht, der sehe sich diese Einrichtung etwas näher an.

Es ist ferner eine elementare Forderung, dass dafür gesorgt wird, dass jeder Lehrer an einer Fortbildungsklasse den Unterricht in Ruhe erteilen kann. Unruhige und störrige Schüler sollten empfindlich bestraft werden. Disciplin und Ordnung sind natürlich auch da, wie überall, die Grundlage eines erspriesslichen Unterrichtes; ohne dieses Fundament wird die ganze Veranstaltung zu einer lächerlichen Farce, zu einer Qual für den Lehrer. Wenn man auch die Absenzen noch so strenge bestrafen würde, das ist unnütze Mühe, solange es einem jugendlichen Krakehler ungestraft hingeht, fortwährend durch Flegeleien den Unterricht einer ganzen Klasse zu stören. Den Lehrer straft man, wenn er einen solchen Gamin unsanft vor die Thüre setzt. Wenn aber einem solchen Jüngelchen ein Kapitalstreich aus dem Repertoir seiner Teufeleien gelungen ist, so wird er zum Helden gestempelt. Gerade so musste man es machen, um auch den geringsten Erfolg unserer Fortbildungsschule in Frage zu stellen. Viel nötiger, als hohe Bussen für Absenzen, sind strenge Strafen für Widersetzlichkeit und verursachte Störungen während des Unterrichts. Es soll wirklich Fortbildungsschulen geben, wo es sich einige missratene Früchtlein zum Sport machen, den Unterricht fortwährend zu stören und den Lehrer zu ärgern.

Suchen wir die vorigen Ausführungen in einigen Schlusssätzen zusammenzufassen:

1. Die gegenwärtigen Fortbildungsschulklassen sind in Handwerkerschulen, landwirtschaftliche Winterschulen etc. umzuformen.
2. Keine Fortbildungsschulklasse soll mehr als 20 Schüler zählen.

3. Auf die individuellen Bildungsbedürfnisse soll möglichst Rücksicht genommen werden.
4. Die Heranbildung von eigentlichen Fortbildungsschullehrern ist durch Specialkurse und Subventionen energisch zu unterstützen.
5. Eine Nötigung gegenüber einem Lehrer, d. h. zwangsweise Wahl an eine solche Klasse, darf nicht stattfinden.
6. Die Lehrer an diesen Klassen müssen angemessen honoriert werden. (Minimalbesoldung Fr. 2 per Stunde).
7. Vor allem muss dafür gesorgt werden, dass auch die grossen, 15—20jährigen Schulknaben während des Unterrichts ausnahmslos sich eines guten Betragens befleissen. Renitenz und Störungen sollten strenger bestraft werden als Absenzen.

Vaterlos!

Stimmungsbilder von -hlh-

I.

Sie haben ein grosses, schönes Haus im Bau, im Werden, die Spekulanten. Es steht am schönsten Platze des Quartiers und reiche, sorgenlose Leute werden es bewohnen.

Stein um Stein legen die schwieligen Hände der Arbeiter aufeinander, bis das schöne Werk in seiner imposanten Grösse dasteht. Oben drauf soll noch der Zierturm, der krönende Blechgiebel kommen, glänzend in seiner schimmernden Bronce.

Der Arbeiter steigt mit ihm auf das schwankende Gerüst. Schwärzlich füllt sich unten der Platz mit neugierigen, sensationshungrigen Gaffern, die der nervenerschauernde Anblick lockt, wie das Licht die Mücken.

Und ruhig steigt der Mann auf zur schwindelnden Höhe. Sein starker Arm hebt die gefährliche Last senkrecht aufwärts. Unten wagt man kaum zu atmen, zittern auch die abgestumpftesten Nerven, badet sich die Menge in der Wollust des Seltsamen, Halsgefährlichen, Staunenswerten, badet sich — am sichern Port!

Der blinkende Giebel schwebt hoch in freier Luft. Schon senkt er langsam sich zur haltgebietenden Eisenstange. Da zittert durch die Luft der Mittagsglocke schöner Ton. Der Mann blickt zur Steite — magisch zieht es seinen Blick abwärts, dahin, wo schreckenbleich und zitternd ein Weib dasteht — sein Weib! Wie ein Blitz durchzuckt ihn die Gedankenreihe, dieweil sein Arm die Giebellast straff in die Lüfte streckt:

„Mittagszeit — Wassersuppe — acht hungrige Kinder und ein abgehärmtes Weib — Lebensgefahr um einen Hungerlohn — bitter ist mein Los!!“

Zornig wirft er plötzlich die blinkende Last hinunter von der freien Höhe, tief empört und — — unbedacht. Die plötzliche Erleichterung schnellt das schwankende Gerüst zur Seite — — auch der Mann stürzt!

Drunten auf der Strasse sinkt ein bleiches Weib ohnmächtig zusammen — — die Wassersuppe rinnt auf das Pflaster. Und der Mann dort unweit davon, dem sie bestimmt war und dessen blutende Brust jetzt so furchtbar schwer atmet, der isst keine Suppe mehr! Acht Kinder werden in wenig Stunden vaterlos sein — — — sind es schon!

Vaterlos!! — — —

---

† Jakob Kaser.

(Eingesandt.)

Der erste, der im neuen Jahrhundert in Niederbipp, am Fuss des blauen Jura, dem Schnitter Tod zum Opfer gefallen ist, war der Mann, der während 17 Jahren die Totenregister dieser Gemeinde geführt hatte: Jakob Kaser, Civilstandsbeamter und Alt-Lehrer in Niederbipp. Mit ihm wurde ein Mann begraben, dessen Spuren nicht gleich mit seinem Abtreten von dieser Erde verschwinden werden und da in diesem Blatte von keinem Berufeneren seiner gedacht worden sei einem Freunde des lieben Heimgegangenen in nachfolgenden Zeilen gestattet, ihm ein leider verspätetes Wort dankbarer Erinnerung zu widmen:

Jakob Kaser wurde am 2. August 1839 in Niederbipp in einfachen Verhältnissen geboren. Dem frühzeitig vaterlosen aufgeweckten Knaben ermöglichte die Mutter den Eintritt ins Seminar in Münchenbuchsee, das er von 1856—1858 absolvierte, und zeitlebens sprach Kaser mit grosser Anhänglichkeit vom damaligen Direktor, Herr Morf. Nachdem der junge Lehrer 14 Monate in Leimern bei Oberburg seine erste Stelle bekleidet hatte, wurde er nach Oberbipp gewählt, wo er 14 Jahre lang zuerst an der Mittel-, dann an der Oberschule wirkte und ein herzlicheres, schöneres Verhältnis zwischen Lehrer und Gemeinde lässt sich kaum denken als das, welches zwischen Kaser und Oberbipp bestanden hat und das thatsächlich erst durch seinen Tod ganz gelöst worden ist, obschon er schon 1874 einem Ruf an die Nachbar- und Heimatgemeinde Niederbipp gefolgt war, um dort bis an sein Lebensende in dem freundlichen Heim, das er sich selbst gebaut hatte, zu bleiben. Schon in Oberbipp hatte Kaser seine treue Lebensgefährtin gefunden in Frl. Maria Kellerhals, damals Lehrerin in Rumisberg. Dass der Tod da nach 30jähriger Ehe ein Band wahrer, treuer Liebe zerrissen hat, das weiss jeder, der den Beiden näher getreten ist. 22½ Jahre lang hat Kaser die Oberschule Niederbipp geleitet in einer Weise, die diese Schule in mancher Beziehung eine wahre Musterschule sein liess. Im Herbst 1896 reichte er seine Demission ein, nicht

etwa auf Drängen von irgend einer Seite hin, sondern ganz aus eigenem Willen, aus Gründen, die seiner Gewissenhaftigkeit und Treue zu hoher Ehre gereichen; weil er seine Gesundheit schwanken fühlte und fürchtete, seiner von ihm stets hoch und heilig gehaltenen Aufgabe als Jugenderzieher nicht mehr ganz genügen zu können.

Unthätig ward er aber trotzdem nicht. Schon 1883 hatte ihm Niederbipp durch die Wahl zum Civilstandsbeamten einen weitern Zutrauensbeweis gegeben, und dieses Amt behielt er bis zu seinem Tode bei, auch da ganz der rechte Mann am rechten Platz: fröhlich mit den Fröhlichen, trauernd mit den Trauernden.

Nachdem er sein Schulscepter niedergelegt, wurde Kaser auch in den Gemeinderat und die Schulkommission von Niederbipp und in die Direktion der Armenerziehungsanstalt in Oberbipp gewählt, ein Beweis einerseits, welches Zutrauen er im engern und weitern Kreise besass und anderseits, welche Arbeitsfreudigkeit auch den alternden Mann noch beseelte; er musste eben wirken, solange der Tag ihm noch schien, und er that's überall, wo er hingestellt wurde, mit ganzer Kraft, mit Kopf und Herz. Wie er im wahren Sinne des Wortes ein Meister der Schule war, so war er auch ein Freund der Armen, überall bereit, mit Herz und Hand zu helfen, wo er es nötig fand.

Kaser war eine echte Bernernatur: einfach, schlicht, kein Freund von Gepränge und Phrasen, eher von etwas rauher Schale, aber mit weichem Kern, lauter, wahr und goldtreu, keine Wetterfahne, sondern stets nach eigenem Urteil, nicht nach Parteiparole redend und handelnd, gradaus seinen Weg gehend.

Ein Schlaganfall warf den äusserlich noch rüstig scheinenden, aber herzleidenden Mann gegen Ende November aufs Krankenlager, von dem er nicht mehr aufstehn sollte. Am 5. Januar d. J. ist er versöhnt mit Gott und seinen Mitmenschen zur ewigen Ruhe eingegangen. Die grossen Scharen von Freunden, Kollegen und Schülern, die ihn am 8. Januar zu Grabe geleiteten, bewiesen es, dass wir in Jakob Kaser einen guten Mann begraben haben. Möge es unsern Schulen und Gemeinden nie an solchen Lehrern und Bürgern fehlen, wie er einer gewesen! Sein Andenken bleibt bei Vielen im Segen!

Schulnachrichten.

Stellvertretungskasse für bernische Mittellehrer. Die Stellvertretungskasse hat wieder ein fruchtbares Geschäftsjahr hinter sich. Eine Zeit lang waren nämlich recht viele Mitglieder genötigt, die Kasse in Anspruch zu nehmen; dennoch wird das Endergebnis des Jahres kein beunruhigendes sein. In der letzten Budgetberatung hat der Grosse Rat der Stellvertretungskasse von neuem die Hülfe des Staates verweigert, so dass der Vorstand nun nach dem Grund-

satz, dass der Gescheitere nachgibt, diesbezügliche Bestrebungen unterlassen wird. Wir halten zwar dafür, dass der Staat nach dem Obligationenrecht zu einer Beitragsleistung an die Stellvertretungskasse gezwungen werden könnte. Es lohnt sich aber um der Bagatelle willen wirklich nicht, den vornehmen Arbeitgeber durch den Richter zwingen zu lassen.

In der letzten Zeit hat die Stellvertretungskasse selbst von Seite der Mitglieder und der Kommissionen keinen bedeutenden Zuwachs erhalten; denn noch immer stehen 78 Mittellehrer und Mittellehrerinnen und 30 Schulkommissionen derselben fern. Es scheint, dass auch ein Institut, das offenbar ausschliesslich den Nutzen der Mitglieder im Auge hat, sich bei vielen nur mühsam Eingang verschafft. Es werden daher hiermit von neuem alle Kollegen und Kolleginnen, die sich bis jetzt noch nicht haben entschliessen können, ihrer eigenen Sicherheit und der Solidarität der Lehrerschaft das kleine Opfer zu bringen, eingeladen, auf das neue Geschäftsjahr, das mit dem 1. April 1901 beginnt, sich der Stellvertretungskasse anzuschliessen und im weitern das mögliche zu thun, dass auch die noch fern gebliebenen Schulkommissionen derselben ihre Unterstützung angedeihen lassen. Es ist Pflicht, auch darauf aufmerksam zu machen, dass § 2 der Statuten sagt, dass die Berechtigung zum Eintritt für diejenigen Lehrkräfte erlischt, welche nicht spätestens drei Jahre nach ihrem Eintritt in den Schuldienst, resp. zwei Jahre nach der Inkrafterklärung der Statuten (Neujahr 1900) der Kasse beigetreten sind. — Mögen sich die betreffenden das Opfer nicht mehr länger reuen lassen. Die Bezugsberechtigung beginnt erst 6 Monate nach der Entrichtung des ersten Jahresbeitrages. Es müssen aber auch die, welche erst im September eintreten, die ganze Jahresprämie bezahlen. Der Eintritt ist also auf Anfang April für die Mitglieder am günstigsten.

Aus Auftrag des Vorstandes: Der Sekretär.

Von unte ufe. (Korr.) Als ich letzten Herbst mit dem frühern Redaktor des „Berner Schulblatt“ zusammentraf und wir auch über den Redaktorenwechsel sprachen, sagte er zu mir: „Mach denn, dass noch etwas von deiner übrigen Zeit auch in Zukunft für das „Berner Schulblatt“ abfällt.“ (Meinen besten Dank dem alten Redaktor und dem neuen Korrespondenten! D. Red.)

Nun ja, von meiner übrigen Zeit fällt immer noch etwas für das Schulblatt ab, nämlich am Samstag. — Wenn die Wochenarbeit abgeschlossen, dann greife ich recht gerne zum alten Freund, dem „Berner Schulblatt“, das mir auch im sogenannten „neuen Kurs“ mundet, um mich, Ex-Schulmeister, zurückzuversetzen ins liebe alte Arbeitsfeld und etwas zu vernehmen aus Kollegenkreisen. Dazu verwende ich gerne einen Teil meiner freien Zeit. — Aber eigentlich fürs Schulblatt finde ich wenig Zeit mehr; ich finde nicht mehr Zeit, um etwas zu geben, sondern nur, um zu nehmen. — Ich habe da einmal „Aus der Vogelperspektive“ in dasselbe geschrieben. Jetzt aber passt ja das nicht mehr, da der neue Redaktor „wyter obe“ wohnt, als ich. Ich muss also „von unte ufe cho“.

Nun, ich habe schon manchmal gedacht, es sei eigentlich in meiner Schulpraxis auch mein Fehler gewesen, dass ich noch zu wenig „von unte ufe“ gearbeitet habe. Geht's vielleicht andern auch noch so? Will man nicht überhaupt noch zu viel von „oben abe“ arbeiten? Gewiss sollte der Lehrer noch mehr zu seinen Kindern herabsteigen und dann mit ihnen langsam aufwärts marschieren, damit sie nicht zu bald ermüden, sondern fröhlich mit ihm empor-

steigen in der Erkenntnis und Kenntnis des Gebotenen. Dann wird dem Kinde wohl beim Unterricht; es fasst Zutrauen zum Lehrer und findet das Gebotene geniessbar; es beisst in einen süssen und nicht in einen sauren Apfel. — So müssten die manches unvermögende Kind bemühenden Bemerkungen, wie: „Mit dir ist halt nüt!“ „Du chast nie nüt!“ „Mit dir machen i überhaupt nüt meh!“ mehr und mehr verschwinden, und dem Lehrer würde mancher freundliche Blick mehr, und das im Glücke des Verständnisses glänzende Auge würde ihn für seine Mühe reichlich entschädigen. Man kann doch eher noch die Materie nach dem Kinde richten, als umgekehrt! Der Lehrer sollte noch mehr bedenken, wie ihn selbst etwas Unverstandenes, Unbegriffenes drückt und engt, ihn, den geistig Gereiften. Wie muss in solchem Falle oft dem schwachen Kinde zu Mute sein. Werte Kollegen! „Von unte ufe!“

„Von unte ufe!“ beginnt, wie man hört, auch der neue Inspektor des Emmenthals, Herr Reuteler. Er macht vorerst Schulbesuche und fährt nicht auf hohem Ross „von oben abe“ in die Schule hinein. Dass er durch diese seine Beobachtungen für sich und die Schule mehr gewinnt, ist gewiss. Dabei lässt er es an freundlichen Winken nach links und rechts nicht fehlen. Wir hatten diesen Winter Gelegenheit, ihn auf der Elektrischen „Burgdorf-Thun“ kennen zu lernen. Das Emmenthal hat an ihm einen würdigen Nachfolger unseres hochverehrten Mosimann erhalten.

„Von unte ufe!“ führt der Lebensweg so manches jungen Erdenbürgers, der um seine Existenz ringt. Es geht bei vielen, vielen nicht ebenen Wegs; sie müssen das sich gesteckte Ziel mit vielen Schweisstropfen erkämpfen. Nicht leicht ist's heutzutage, sich eine lohnende Existenz zu erringen; die Wege dazu führen oft durch dornenvolle Pfade; denn gross sind die Anforderungen, die heute an die jungen Leute gestellt werden, die sich z. B. um Staatsstellen, Eisenbahn-, Post- und Bureaustellen überhaupt bewerben. Wo nun Energie vorhanden ist, lässt man sich nicht so leicht abschrecken, ganz „von unte ufe“ dem Ziel entgegenzusteuern.

Welche Wege muss oft der junge, kaum der Schule entwachsene Mann einschlagen, um zur Kenntnis der französischen Sprache zu gelangen, die ja den Post-, Eisenbahn- etc. Aspiranten zur Bedingung gemacht wird! Gar viele dürfen darum auch nicht wählerisch sein in den vakanten Stellen, wenn sie dazu gelangen wollen; es steht ihnen kein anderer Weg offen, als eben der dienende. Der Geldbeutel erlaubt keine Eisenbahn- und Postschule, kein Pensionat. „Von unte ufe!“ heisst es auch da! Und so sehr wir in manchen Punkten mit den Eiferern gegen die „Welschlandgängerei“ einig gehen, so ist auch zu berücksichtigen, dass es für viele heisst: Entweder oder! Auf diese, die ihren nicht gefahrlosen Weg „von unte ufe“ machen müssen, mögen Eltern, Lehrer und Behörden ihr Augenmerk mehr und mehr richten! — Wir begrüssen daher die in dieser Hinsicht in Lehrer- und andern Kreisen ergangene Initiative lebhaft. Hier ist viel, viel Arbeit und hoffentlich gesegnete Arbeit!

Biel. h. Der Stadtrat von Biel hat in seiner Sitzung vom 28. März folgende Lehrerwahlen getroffen: An zwei französische Knabenklassen, welche durch Demission ledig geworden sind, die Herren Adolf Schneiter und Jules Lechaud, ersterer seit einem Jahre Stellvertreter des schwer erkrankten und nun demissionierenden Herrn l'Eplattenier, letzterer Lehrer an der Rettungsanstalt Sonvillier; an die neuerrichtete französische Mädchenklasse II c Frau Barth-Girard, bisher an V d französischer Mädchen; an die neuerrichtete deutsche Knabenklasse III d Herrn Christ. Indermühle, früher Sekundar-Lehrer in Grel-

lingen; an die neuerrichtete deutsche Mädchenklasse IV g Fräulein Marie Robert von Biel, und an die Stelle der beförderten Frau Barth-Girard Fräulein Louise Brandt von Biel.

— h. Samstag und Sonntag den 30. und 31. März haben in Biel die kaufmännischen Lehrlingsprüfungen stattgefunden. Sämtliche 21 Kandidaten, die sich zur Prüfung eingefunden, konnten diplomiert werden. Drei derselben waren von Pruntrut, einer von Solothurn und die andern von Biel.

— h. Die benachbarte Gemeinde Madretsch hat in der letzten Gemeindeversammlung Besoldungsaufbesserungen an die Lehrerschaft im Betrage von 1450 Fr. beschlossen, sowie Alterszulagen nach 6 resp. 12 Dienstjahren. In derselben Versammlung ist auch die Frage der Errichtung einer Sekundarschule zur Sprache gekommen, und es ist der Beschluss gefasst worden, diese Frage sei auf das Traktandenverzeichnis der nächsten Gemeindeversammlung zu setzen. Diese Beschlüsse legen Zeugnis ab von der schulfreundlichen Gesinnung der Gemeinde Madretsch, welche trotz der bestehenden hohen Gemeindetelle vor neuen Ausgaben für die Schule nicht zurückschreckt.

Langnau. (Korr.) Hier starb letzten Samstag Herr alt Nationalrat Joost, seit 20 Jahren Präsident der Sekundarschulkommission. Die Leser des „Berner Schulblattes“ wissen zum Teil bereits, dass die Langnauer Schüler seit einiger Zeit alljährlich einen Ausflug machen konnten, wobei die Ausgaben zum guten Teil durch einen Schulfreund gedeckt wurden. Dieser Schulfreund war Herr Joost. Wie in so vielen andern Fällen wollte er indessen nicht, dass sein Name öffentlich genannt werde. Nun er von uns gegangen ist, dürfen wir ihn nennen.

Wenn Herrn Joost die Sekundarschule ganz speciell am Herzen gelegen war, so hat er darob die Primarschule nicht vergessen. Jeweilen die Hälfte der den zwei obersten Jahrgängen angehörenden Primarschüler konnte mit den beiden Oberklassen der Sekundarschule den Ausflug gemeinsam machen. Jeder regelmässig promovierte Primarschüler kam also einmal dazu, während die Sekundarschüler, die die ganze Schule durchmachten, zweimal dabei waren. Die Schülerzahl belief sich jeweilen auf etwa 170. Dabei galt als Norm, dass diejenigen Schüler, deren Eltern leicht den vollen Betrag bezahlen konnten und wollten, dies zum guten Teil thaten; ein kleiner Ueberschuss blieb immerhin zu Lasten der allgemeinen Rechnung. Im übrigen sollte keiner der betreffenden Schüler aus finanziellen Gründen von der Reise ausgeschlossen sein, auch dann nicht, wenn die Eltern den vollen Betrag wohl hätten bezahlen können, aber ihren Geldbeutel nicht oder wenigstens nicht so weit aufthun wollten. Jeder brachte, was ihm die Eltern gaben. Wenn etwa ein Schüler oder eine Schülerin nicht hätte mitkommen können, weil das eine oder andere Kleidungsstück fehlte, so erklärte sich Herr Joost immer gern bereit, auch eine diesbezügliche Rechnung zu zahlen.

Zu den Schülern wurden jeweilen auch die Lehrer eingeladen, und zwar nicht nur die, deren Schüler mitreisten, sondern sämtliche Lehrer und Lehrerinnen der beteiligten Schulkreise; ja die Einladung ging stets dahin, jeder Lehrer möge noch irgend jemand mitnehmen: die Frau, eine Tochter, einen Sohn oder auch den Schatz. An die allgemeinen Reisekosten hatte er dabei nichts zu zahlen; nur allfällige Nebenausgaben hatte er selbst zu decken.

Auf diese Weise gab Herr Joost alljährlich ungefähr 1000 Fr. für die Schulreise aus, in einzelnen Fällen noch mehr. Wie wir hören, hat er dafür gesorgt, das auch in Zukunft in ähnlicher Weise verfahren werden kann.

Begreiflich hat der Tod dieses Mannes bei Lehrern und Schülern unserer Gemeinde herzliche Teilnahme erweckt, und die Sekundarschulkommission beschloss auf Antrag des Gesanglehrers, die drei obern Klassen haben sich bei der Leichenfeier zu beteiligen und durch einen Grabgesang mitzuwirken. Da aber die Frühlingsexamen keine Zeit zur Einübung eines solchen Gesanges gelassen hätten, so beschloss die Kommission des weitern, für diesmal auf die Examen zu verzichten. Es wurde dabei betont, dass wir ja erst kürzlich Inspektion gehabt haben, und dass daher die Frühlingsprüfung wohl wegfallen dürfe.

Letztere Nachricht wird gewiss die Leser des „Berner Schulblattes" ebenfalls interessieren. Gerne wollten wir daran die Hoffnung knüpfen, es möchte sich hie und da im Kanton herum die Ueberzeugung Bahn brechen, man dürfe gelegentlich einmal das Schuljahr schliessen, ohne ein Examen zu veranstalten, und zwar, ohne dass dabei die Schüler irgend welchen Schaden nehmen.

— (Korr.) Als Lehrerin der Mädchenklassen der Sekundarschule Langnau wurde gewählt Fräulein Helene Wenger, früher in Interlaken, in letzter Zeit Hauslehrerin in Magdeburg, als Lehrer für den zurücktretenden Herrn Jäggi: Herr Rud. Schwab in Büren, früher ein Jahr in Wiedlisbach, seither längere Zeit im Auslande.

Bern. Die Patentprüfung als Primarlehrerinnen haben 61 Seminaristinnen mit Erfolg bestanden, nämlich 32 Schülerinnen der städtischen Mädchenschule (Monbijou) und 29 Schülerinnen der Neuen Mädchenschule. O. A.

Adelboden. (Korr.) In Eis und Schnee haben wir wieder einmal unsere Frühjahrsprüfungen abgehalten. Der Weg nach Stiegelschwand führt an einer hohen Felswand vorbei. Am Examentage war daselbst der Weg durch herabgefallene Eiszapfen und Eisstücke förmlich gesperrt. Ja, eine Frau passierte in einem ungünstigen Augenblicke, als gerade eine Partie Eis herunterfiel, wurde von einem Eisstück getroffen und am Kopfe schwer verletzt. Der Winter hat uns hier in letzter Zeit noch sehr hart gedrückt, und allem Anschein nach wird der schöne Frühling wahrscheinlich erst im Verein mit dem Sommer sich einstellen.

Zweisimmen. Wie dem „Simmenthalerblatt" mitgeteilt wird, haben die Herren Sekundarlehrer Gempeler und Welten nach langjähriger Wirksamkeit an der Sekundarschule Zweisimmen ihre Demission eingereicht. Kollegialisch während ihrer so langen Berufsthätigkeit wollen beide nun auch kollegialisch ihren Abschied als Lehrer von der Schule nehmen; kollegialisch werden sie ihr sicher noch als Freunde verbleiben. Die dankbare Anerkennung des langen segensreichen Wirkens der beiden scheidenden Lehrer aber wird fortleben. Mögen Papa Gempeler in seinem ehrwürdigen Greisen-, Herrn Welten in seinem vorgerückten Mannesalter nun noch viele wohlverdiente ruhige, recht glückliche Tage und der verwaisten Schule unter günstigern Zeitverhältnissen recht tüchtige neue Kräfte beschieden sein!

Saxeten. Hier ist Montag den 25. März im Alter von 70 Jahren nach kurzer Krankheit der erst vor wenigen Jahren in den Ruhestand getretene alt Lehrer Joseph Seematter verschieden.

Fort mit den Frühlingsexamen? Nein, ich kann's nicht übers Herz bringen der Kinder wegen. Es wäre ein tiefer Schnitt in die Kindesseele hinein. Denke dir die Freude auf das Examen!

Wie sie glänzen, die Gesichter, wenn etwa in unbedachtem Momente du diesen oder jenen Faulpelz aufrüttelst und ihm ein Kaltstellen am Examen in Aussicht stellst!

Wie sich das arme Liseli auf die neuen versprochenen Schuhe freut, die fadenscheinige, dünne Schürze betrachtet, die es in kurzer Zeit gegen eine neue, von der Tante geschenkte, vertauschen kann, dort der schwachsinnige Hansli die 30 Rp. vom Schulschaffner in seinen Händen glänzen sieht!

O, du goldige Jugendzeit! Ein Lichtschimmer in die düstere Schulstube ist immer tausendmal mehr wert, als eine trockene Unterrichtsstunde. Und du, Lehrer, kannst bei gutem Willen das Examen zu einem Freudentag für Kinder und Eltern gestalten. Thue es! Es gibt der Augenblicke wenige in der Kinderseele: echte, kindliche Freude.

Aber dann lasse alle Examendrüllerei und Fuchserei und zeige deine Schule im Alltagskleid! Behörden, Eltern und am meisten die Kinder sind dir dankbar. Lass dich nicht von dem Gedanken hinreissen, du wollest alles zeigen, was die Kinder gelernt und leisten können! Mache nicht, dass da alles am Schnürchen läuft, sondern unterrichte! Sing und lasse singen, und bereite einen herrlichen Festtag deiner anvertrauten Schar, damit sich „Herz und Auge freue an dem wohlgelungnen Bild.“ Denn erst da, wo Schule und Haus, Lehrer, Eltern und Kinder zusammen klingen, da gibt es eine gute Harmonie. K....r.

Verein für Verbreitung guter Schriften. (Einges.) Das neue (40.) Heft des Vereins für Verbreitung guter Schriften, herausgegeben von der Sektion Bern, ist betitelt: Eine Amerikafahrt im Jahre 1834. Nach den Aufzeichnungen von Franz Heinrich Niklaus, herausgegeben von Dr. H. Zahler (Preis 15 Rappen). Jeder Leser wird mit Interesse und Spannung von den mannigfaltigen Erlebnissen des einfachen Schweizerbauern hören, der die damals ausserordentlich lange Reise nach Nordamerika nicht scheut, um sich ein eigenes Urteil zu bilden, ob er mit seiner Familie drüben auf eine bessere Zukunft hoffen dürfe als daheim. Besonders wird jeder von dem gesunden und verständigen Urteil und der genauen Beobachtungsgabe des humorvollen Wanderers überrascht sein. Das in das Jahr 1834 zurückgreifende originelle Büchlein, das für ältere Leser manche bekannte Namen enthält, darf einer freundlichen Aufnahme bei jung und alt im Schweizerlande entgegensehen.

Neuveville. Dans sa dernière séance, la section de Neuveville de la Société des instituteurs bernois s'est constituée en section de la Société pédagogique jurassienne.

* * *

Luzern. Ein Schulfortschritt. Eine ziemlich eingreifende Reform haben letzthin die Erziehungsbehörden in diesem Kanton durchgesetzt. Es handelte sich nämlich um die heikle Frage eines vermehrten Schulbesuches an der Primarschule. Bis jetzt waren die Kinder verpflichtet gewesen, nur in den vier ersten Jahren Sommer und Winter die Schule zu besuchen. Nachher hatten sie jeweilen vom Frühling bis zum Herbst vollständige „Vakanz“, um erst wieder in den Wintermonaten zum Unterrichte zugezogen zu werden. Mit dem 14. Altersjahre hörte dann der Schulbesuch überhaupt auf und traten später nur ganz kurze „Wiederholungen“ ein. Es ist klar, dass bei solch reduziertem Schulbesuche die luzernische Primarschule nicht leisten konnte, was ihr eigentlich zustand. Nun ist auf legislatorischem Wege entschieden worden, dass alle Kinder vom 7. bis zum 13. Jahre Sommer und Winter die Schule besuchen

müssen, dafür aber ein wenig früher aus derselben entlassen werden können. Dieser Fortschritt ist im Interesse der Schule sehr zu begrüssen, wenn er auch in landwirtschaftlichen Kreisen aus leicht begreiflichen Gründen nur ungern gesehen wird. („Intel.-Bl.")

* * *

In **Preussen** geht man scharf ins Zeug mit Leuten, die es der Lehrerschaft gegenüber an der nötigen Ehrerbietung fehlen lassen. Wie der „Preussischen Schulzeitung" mitgeteilt wird, wurde letzthin vom Schöffengericht Sonnenburg ein vor etlichen Jahren aus der Schule entlassener Bursche, welcher einige Schüler, die ihren Lehrer auf der Strasse grüssten, in auffälliger Weise darüber zur Rede stellte, zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

Vor dem Schöffengericht Landsberg hatten sich zwei Arbeiter wegen Beleidigung eines Lehrers zu verantworten. Sie erlaubten sich demselben gegenüber beleidigende Redensarten, indem sie nach der Schule kamen und sich über die Züchtigung eines Schülers durch den Lehrer beschwerten. Wegen Beleidigung wurde der eine zu 15 Mark Geldstrafe, der andere zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Rekrutenprüfungen in Frankreich. (Korr.) Auch Frankreich hat seine Rekrutenprüfungen, wenigstens die Anfänge; aber die Noten publicieren dürfen sie noch lange nicht.

Der „Temps" berichtete jüngst, ein General habe bei einer Inspektion einen Rekruten gefragt, was er vom Kriege von 1870 wisse, und da habe sich herausgestellt, dass der Rekrut von diesem Kriege niemals etwas gehört habe. Der „Temps" war darüber ganz starr. Er hat bei hervorragenden Offizieren Erkundigungen eingezogen und Mitteilungen erhalten, die Aehnliches berichten. Einer derselben schreibt: „Ich veranstalte jedes Jahr eine kleine Prüfung unter den Rekruten, um den Grad ihrer Bildung zu kennen. Bei ihrem Eintritt lege ich ihnen folgende drei Fragen vor: Was war der Krieg von 1870? Was ist Elsass-Lothringen? Was ist Bismarck? Auf diese Fragen haben sie schriftlich zu antworten. Ich habe durchschnittlich 50 Rekruten, Normanen, Bretonen und einige Pariser. Von diesen 50 wissen 30 überhaupt nichts. 10 wissen so ungefähr, dass Lothringen eine Provinz ist, dass Bismarck ein deutscher General oder Kaiser war und dass der Krieg von 1870 nicht glücklich war; aber ihre Kenntnisse sind zu unbestimmt, als dass sie Eindruck auf ihr Herz hätten machen können. Seit 5 Jahren erhalte ich stets das gleiche Ergebnis, und ich übermittle es Ihnen ohne Kommentar."

Ein Kommentar ist wirklich überflüssig. Der „Temps" fordert nunmehr Geschichtsunterricht in der Schule.

Verschiedenes.

Handelsbilanz der Schweiz pro 1900.

(Von H. Grogg, Handelslehrer in Bern.)

			1899	1900
Total	Einfuhr	Fr.	1,162,594,825	1,106,543,828
	Ausfuhr	„	796,013,909	835,901,185
	Umsatz	„	1,958,608,734	1,942,445,013
	Unterbilanz	„	366,580,916	270,642,643.

Wir stehen also vor der erfreulichen Thatsache, dass sich gegenüber 1899 die Einfuhr um 56 Millionen vermindert, die Ausfuhr dagegen um 40 Millionen vermehrt hat. Das kontrollierbare Deficit hat sich also um volle 96 Millionen, das ist um cirka 26 % vermindert.

Die wichtigsten Posten, welche die Unterbilanz entweder vergrössern oder verringern, sind:

Mehr-Einfuhr:

1.	Weizen	72 Millionen.
2.	Eisen	64 „
3.	Steinkohlen, Coaks und Briquet	62 „
4.	Wolle und Wollartikel	39 „
5.	Edelmetalle ungemünzt	35 „
6.	Wein	29 „
7.	Zucker	23 „
8.	Schlachtochsen	23 „
9.	Holz	22 „
10.	Chemikalien	20 „
11.	Kupfer	19 „
12.	Konfektion	18 „
13.	Hafer	14 „
14.	Leder und Schuhe	14 „
15.	Malz	13 „
16.	Kaffee	11 „
17.	Eier	11 „
18.	Kunst und Wissenschaft	10 „
19.	Oele und Fette	9 „
20.	Tabak und Tabakfabrikate	7 „

Mehr-Ausfuhr:

1.	Uhren und Uhrenbestandteile	119 Millionen
2.	Baumwolle und Baumwollfabrikate	100 „
3.	Seide und Seidenfabrikate	70 „
4.	Hartkäse	42 „
5.	Kondensierte Milch	27 „
6	Maschinen und Fahrzeuge	13 „
7.	Schokolade und Cacaopulver	11 „
	(Cacaoeinfuhr 8 Millionen.)	
8.	Stroh (Strohflechterei)	8 „
9.	Farbwaren	8 „
	(Teerfarben 14 Millionen.)	
10.	Rohe Häute und Felle	8 „
11.	Kühe und Rinder	6 „
12.	Kindermehl	2,5 „
13.	Aluminium	1,5 „
14.	Asphalt	1,2 „
15.	Apothekerwaren	0,9 „

Wenn sich auch die obigen Zahlen nur auf die am 18. Februar abhin herausgekommene provisorische Zusammenstellung der schweizerischen Handels-

bewegung pro 1900 stützen, so dürften sich dieselben in der definitiven Bearbeitung nicht mehr wesentlich ändern. Der eine oder der andere Artikel wird zwar etwas herauf- oder herabgeschätzt werden gegenüber dem, was er im Vorjahr gegolten hat. Voraussichtlich wird aber die sogenannte Unterbilanz keine namhafte Veränderung erfahren.

Kern-Reisszeuge,

das beste schweiz. Fabrikat

Fabrikpreise bei W. Kaiser, Bern

Bei Betrag **über Fr. 50** mit Extra-Rabatt **unter dem Fabrikpreise**

Auswahlsendungen

Schulthess & Co., Lehrmittelverlag, Zürich

Soeben erschien:

Grundriss der Geometrie

Zum Gebrauche an Sekundarschulen

bearbeitet von

F. Meister.

Mit 58 Figuren. — Preis geb. 1 Fr.

(Auf je 12 Ex. ein Ex. gratis.)

Dass an **guten** Lehrbüchern der Geometrie für die Sekundarschule z. Z. geradezu **Mangel** herrscht, dürfte jedem Lehrer zur Genüge bekannt sein; um so mehr wird daher dieses neue, den heutigen Anforderungen der Tit. Lehrerschaft in jeder Beziehung entsprechende, in seiner Anlage knapp und übersichtlich gehaltene Lehrmittel begrüsst werden.

In allen Buchhandlungen vorrätig.

Rechenfibel mit Bildern

von

Justin Stöcklin.

Dieses in vielen Kantonen obligatorische Lehrmittel, das sich in der Praxis aufs trefflichste bewährt hat, ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie beim Verlag

Buchhandlung **Suter & Cie.,** *zum Landschäftler*

(vormals Brodbeck & Cie.)

Liestal.

Ein tüchtiger Stellvertreter

wird gesucht für die Zeit vom **1. Mai bis 25. August 1901** an die ***Oberschule Niederösch*** mit 43 Kindern. — Entschädigung nach Uebereinkunft.

Sich gefl. melden bei **E. Heiniger**, Oberlehrer, **Niederösch** bei **Kirchberg.**

Die beste Schultinte

Als solche wurde neuerdings **von der stadtbernischen Lehrmittelkommission geprüft und für sämtliche Primarschulen der Stadt Bern allein acceptiert meine rötlich-schwarze garantiert gute Schulschreibtinte.** In gewöhnl. Flaschen und **für den Versand in Korbflaschen à 3, 10, 15—20 Liter** und fassweise.

—— Muster auf Verlangen gratis. ——

W. KAISER, Bern

Schulthess & Co., Lehrmittelverlag, Zürich

Schweiz. Jugendfreund.

Illustriertes Lesebuch für die Oberstufe der Volksschule.

Eine Auswahl von Erzählungen, Gedichten, Märchen, Sagen, Fabeln, Sprichwörtern, Rätseln, Bildern aus der Welt- und Schweizergeschichte, Darstellungen aus der Natur- und Völkerkunde etc.

560 Seiten Text nebst zahlreichen Illustrationen.

Kart. Fr. 2. 70 (von 20 Exemplaren an à Fr. 2. 40).

Elegant gebunden Fr. 3. — (von 20 Exemplaren an à Fr. 2. 70).

An Gediegenheit des Inhalts, Schönheit der Ausstattung und Billigkeit des Preises von der Kritik einstimmig als unübertroffen bezeichnet, dürfte der „Jugendfreund“ zur Einführung sowohl an **öffentlichen Schulen** (insbes. 7. und 8. Schuljahr) als an **Privatinstituten** wie kein anderes Lesebuch geeignet sein.

Von den in dem Buche vertretenen Schriftstellern seien hier folgende erwähnt:

(Litterarisches): Amicis, Arndt, Auerbach, Chamisso, Claudius, Eichendorff, Freiligrath, Fröhlich, Geibel, Gerok, Gœthe, Gotthelf, Grillparzer, Grimm, Hebel, Meta Heusser, Horn, Joachim, Keller, Kinkel, Knapp, Körner, Krummacher, Ledderhose, Lenau, Leuthold, Lingg, Luther, C. F. Meyer, H. Pestalozzi, L. Pestalozzi, Reinick, Rosegger, Rückert, Schiller, Seidel, Spitta, Storm, Sturm, Tobler, Trojan, Uhland, Weitbrecht, Widmann, Wildenbruch u. a.

(Geschichte): Blum, Bullinger, Dufour, Finsler, Freytag, Grube, Herzog, Dav. Hess, Oehninger, Platter, Tillier, Wernicke, Zwingli u. a.

(Geographie und *Reisen, Naturkunde, Gesundheitslehre):* Prinz Adalbert, Bernstein, Brehm, Buchholz, Drummond, Haffter, Marryat, Schneller, Sonderegger, Stanley u.a.

—— **Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.** ——

Schulheft-Fabrik

Schreib- & Zeichnungmaterialien en gros

von

W. Stalder, Grosshöchstetten.

Nur gute Qualitäten, billigste Engros-Preise. Für Lehrer und Gemeinden vorzügliche Bezugsquelle.

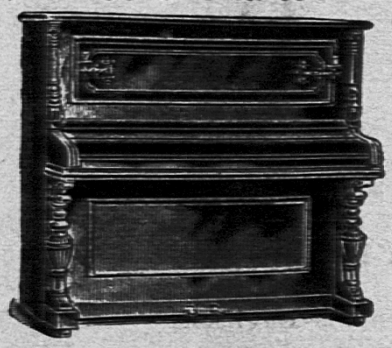
Empfehlenswerte Lehrmittel.

Rufer, H., **Exercices et lectures.** I mit Vocabulaire. **28.** Auflage Fr. —. 90
„ „ II „ „ 1. —
„ „ III „ „ 1. 30
Sterchi, J., **Schweizergeschichte,** neue, reich illustrierte Auflage „ 1. 20
13 Exempl. „ 13. 20
— — **Geographie der Schweiz,** mit dem Wichtigsten aus der allgemeinen Geographie, nebst angewandten Aufgaben 55 Cts.
Volkslied. **Sammlung schönster Melodien.** XVI. Aufl. 13 Ex. Fr. 3. 60, 1 Ex. 30 Cts.
Wernly, G., **Aufgabensammlung für den Rechnungsunterricht.**
I. Heft. Rechnen im unbegrenzten Zahlraum 13 Ex. Fr. 4. 80, 1 Ex. 40 Cts.
II. Heft. Gemeine Brüche „ „ 4. 80, „ 40 „
III. Heft. Decimalbrüche „ „ 4. 80, „ 40 „
IV. Heft. Vielsatzrechnung „ „ 6. —, „ 50 „
Jakob, F., **Aufgaben zur Rechnungs- und Buchführung.** Dtz. „ 4. 20, „ 40 „
— — **Rechnungsführungshefte.** „ „ 4. 80, „ 45 „
— — **Buchhaltungshefte.** Kassabuch, Journal, Hauptbuch und Inventar in einem Heft brosch. 50 Cts. Dtz. Fr. 4. 80
Dasselbe, 4 getrennte Hefte, in Mappe, 12 Mappen Fr. 6. 60, 1 Mappe 65 Cts.
Nach dem Gutachten der Lehrmittelkommission **ein in jeder Beziehung vorzügliches** Lehrmittel.
Reinhard, **Vaterlandskunde.** 60 Cts.
Abrecht, **Vorbereitungen für die Aufsatzstunde..** Brosch. Fr. 2. 80, geb. Fr. 3. 20
— — **Beiträge zur Behandlung der Lesestücke im Mittelklassenlesebuche.**
I. Teil: Prosa, brosch. Fr. 4. —. II. Teil: Epische Poesie, brosch. Fr. 3. 50
III. Teil: Lyrische Poesie, „ „ 3. —

Sämtliche an Primar- und Sekundarschulen gebräuchlichen Lehrmittel.

Zeichenmaterialien. — Heftfabrik.

Verlag W. KAISER, Bern.



Unser Amortisationsverfahren

gestattet jedem, sich auf leichteste Art ein **Piano** oder **Harmonium** anzuschaffen.

Solide

Pianos und Harmoniums

von ***Fr. 675*** *bezw.* ***Fr. 110*** *an aufwärts*

liefern wir unter Mietvertrag gegen monatliche Zahlungen

Garantie für jedes nstrument. **GEBRÜDER HUG & Co., ZÜRICH** (und Filialen).

Vorzugsbedingungen für den tit. Lehrstand. ★ Wir bitten **Specialofferten** zu verlangen.

❋ Schulthess & Co., Lehrmittelverlag in Zürich. ❋

Deutsche Sprache.

Caminada, J. M., Seminardirektor, **Aufgaben zur Uebung im mündlichen und schriftlichen Sprachausdruck** in den mittlern Klassen der Volksschule. Für die Hand der Schüler. **4.** Aufl., bearb. von J. Wiget, Seminardirektor. Fr. —. 80

Eberhards Lesebücher für die Unter-, Mittel- und Oberklassen schweizer. Volksschulen. In neuen, illustrierten Ausgaben.

Fisler, A., Geschichten zum Vorerzählen. Ein Beitrag zur Gemütsbildung unserer Kinder. Nach methodischen Rücksichten. **2.** Aufl. Fr. 1. 40; kart. Fr. 1. 60

— — Neue Folge. Fr. 1. 60; kart. Fr. 1. 80

— — **Jugendfreund, schweizerischer.** Illustriertes Lesebuch für die Oberstufe der Volksschule. Kart. Fr. 2. 70, eleg. gebdn. Fr. 3. —

Lüning, H. und **Sartori, J., Deutsches Lesebuch** für die unt. u. mittl. Klassen höherer Schulen. Neu bearb. von Prof. Dr. K. Schnorf. I. Teil. **4.** Aufl. Fr. 3. —; kart. Fr. 3. 50
II. Teil. **2.** Aufl. Fr. 3. —; kart. Fr. 3. 50

Lutz, J. H., Method. geordnete **Materialien zur Aufsatzlehre** auf der **Mittelstufe** der Volksschule. **3.** verb. Aufl. Fr. 1. 60

— — **Materialien zur Aufsatzlehre** auf der **Oberstufe** der Volksschule. **3.** verb. Aufl. F. 2. 40

Pletscher, A., Materialien für den Unterricht in der Volksschule. Ein Lesebuch für die ländliche Fortbildungsschule. Fr. 1. 20; kart. Fr. 1. 40

— — **Neue Materialien** für die Fortbildungsschule des jungen Schweizers. **2.** umgearb. u. verb. Aufl. Fr. 2. —; kart. Fr. 2. 40

— — **Neue Saatkörner.** Gereimtes zur Bildung des Gemüts für Schule und Haus. Fr. 1. 80; kart. Fr. 2. —

Rüegg, K., Aufgabensammlung für grammatisch-stilistische Uebungen auf der Stufe der Sekundarschule. **3.** erweit. Aufl. Fr. 1. 20; kart. Fr. 1. 40

— — **Der Geschäftsmann.** Aufgabensammlung für Sekundar- und Gewerbeschulen, sowie zum Selbstunterricht. **3.** Aufl. Fr. —. 80

— — **Der Handwerker.** Für Handwerkerschulen. Mit 140 Holzschnitten. Fr. —. 80

— — **Deutsche Aufsätze** für Sekundar- und Mittelschulen. 150 Stilübungen. Fr. 2. 40

Strickler, G., Method. geordnete **Sammlung deutscher und französischer Briefe und Geschäftsaufsätze** nebst **Wechsellehre** für Sekundar- Bezirks-, Real- und Fortbildungsschulen. Fr. 1. 80; kart. Fr. 2. —

— — **Führer durch die deutsche Orthographie** für schweiz. Volksschulen. Nach den neuen amtlichen Regeln. Fr. 1. —; kart. Fr. 1. 20

Sutermeister, O., Leitfaden der Poetik für den Schul- und Selbstunterricht. **4.** verm. und verb. Aufl. Fr. 1. 60

— — **Praktische Stilschule.** Handbuch für den deutschen Unterricht an mittleren u. höheren Schulen. **2.** Aufl. Fr. 5. —

Englische Sprache.

Behn-Eschenburg, H., Prof. **Elementarbuch** der englischen Sprache. **6.** durch Prof. Dr. K. Schnorf besorgte Aufl. Fr. 2. 40

— — **Englisches Lesebuch.** Neue Aufl., bearb. v. H. Breitinger. Fr. 2. 60; geb. Fr. 3. —

Breitinger, H., Prof., **Die Grundzüge der englischen Litteratur- und Sprachgeschichte.** Mit Anmerkungen zum Uebersetzen ins Englische. **3.** Aufl. von Prof. Dr. Theod. Vetter. Fr. 2. —; geb. Fr. 2. 40

— — **Englische Briefe.** Zum Rückübersetzen aus dem Deutschen ins Englische. Fr. 1. 80

Clay, H. A. und **Schirmer, G., English poems** to be learnt by heart; for use in schools. Fr. 1. —; kart Fr. 1. 40

— — Lord **Macaulays** essay on **Madame d'Arblay.** Abridged, with explanatory notes. Fr. 1. —; kart. Fr. 1. 40

✳ Schulthess & Co., Lehrmittelverlag in Zürich. ✳

Französische Sprache.

Breitinger, H., Prof., **Elementarbuch der französischen Sprache** für die Sekundarschulstufe. **5.** Aufl. Fr. 2. —; geb. Fr. 2. 50

— — **Die Grundzüge der französischen Litteratur- und Sprachgeschichte bis 1870.** Mit Anmerkungen zum Uebersetzen ins Französische. **7.** Aufl. Fr. 1. 40

— — **Die französischen Klassiker.** Charakteristiken und Inhaltsangaben. Mit Anmerkungen zur freien Uebertragung aus dem Deutschen ins Französische. **5.** Aufl. Fr. 1. 40

— — **Französische Briefe.** Zum Rückübersetzen aus dem Deutschen ins Französische. **3.** Aufl. Fr. 1. 40

— — **Studium und Unterricht des Französischen.** Ein encyklopädischer Leitfaden. **2.** verm. Aufl. Fr. 3. 60

— — **Fräulein de la Seiglière** von Jules Sandeau. Zum Rückübersetzen aus dem Deutschen ins Französische. **2.** Aufl. Fr. 1. 50

Morel, L., Prof., **Etudes littéraires.** Sainte-Beuve, poète et romancier — Pascal et les Pensées. Fr. 3. 60

v. Orelli, C., Prof., **Französische Chrestomathie.** I. Teil. Neu bearb. von Prof. A. Rank. **7.** Aufl. Fr. 3. —: geb. Fr. 3. 50

Schulthess, Joh., Übungsstücke zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Französische. 15. Aufl. Fr. 1. 60; geb. Fr. 2. —

Schweizer, G., und **Thalmann, A., Petite grammaire** de la langue française d'après le cours de syntaxe de *H. Breitinger.* Fr. 1. 80; kart. Fr. 2. —

Strickler, G., Methodisch geordnete **Sammlung deutscher und französischer Briefe und Geschäftsaufsätze** nebst **Wechsellehre** für Sekundar., Bezirks-, Real- und Fortbildungsschulen. Fr. 1. 80; kart. Fr. 2. —

— — **Nouveau livre de lecture.** Neues französisches Lesebuch für Mittelschulen. Fr. 1. 80; kart. Fr. 2. —

Italienische Sprache.

Breitinger, H., Prof., **Die Grundzüge der italienischen Litteraturgeschichte bis zur Gegenwart.** Mit Anmerkungen zum Uebersetzen ins Italienische. **2.** Aufl., bearb. von Prof. G. Pizzo. Fr. 2. 40

— — **Das Studium des Italienischen.** Die Entwicklung der Litterärsprache. Biographie der Hülfsmittel des Studiums. Fr. 3. 60

— — **Italienische Briefe.** Zum Rückübersetzen aus dem Deutschen ins Italienische. **2.** Aufl. revidiert u. mit einer Sammlung italien. Originalbriefe versehen von Prof. Dr. G. Pizzo. Fr. 2. 40

Büeler, G., Prof., und **Meyer-Lübke, W.,** Prof. Dr., **Italienische Chrestomathie** mit besond. Berücksichtigung der Neuzeit. Abschnitte aus den besten Autoren von Dante bis zur Gegenwart, mit litteraturgeschichtl. Einleitungen u. biograph. Notizen. I. ältere Zeit. Fr. 3. —. II. Neuere und neueste Zeit Fr. 3. —. Vollständig in einem Bande Fr. 5. 60; geb. Fr. 6. —.

Heim, S., Elementarbuch der italienischen Sprache für d. Schul- u. Privatunterricht. **5.** verb. Aufl. Mit Wörterverzeichnis. I. Heft Fr. 2. —. II. Heft Fr. 1. 20. Vollständig in einem Bande Fr. 3. 20; geb. Fr. 3. 70.

— — **Kleines Lehrbuch der italienischen Sprache. 2.** Aufl. Fr. 1. 60; geb. Fr. 2. —

— — **Aus Italien.** Material für den Unterricht in der italien. Sprache. Mit Anmerkungen. I. Heft: Italienisch-Deutsch Fr. 1. 40. II. Heft: Deutsch-Italienisch Fr. 1. 60

— — **Letture italiane** tratte da autori recenti e annotate. **2.** verb. Aufl. Fr. 2. 80; geb. Fr. 3. 20

Langhard, H., und **Müller, J., Leitfaden der italienischen Sprache** für den Schul- und Privatgebrauch. Fr. 1. 40; geb. Fr. 1. 80

Lardelli, J., Prof., **Italienische Sprechschule.** Ein Hilfsbuch zur Einführung in die italien. Konversation für den Schul- und Privatgebrauch. Fr. 2. 80; geb. Fr. 3. —

✳ Schulthess & Co., Lehrmittelverlag in Zürich. ✳

Geschichte und Geographie.

Dändliker, C., Prof. Dr., **Kleine Geschichte der Schweiz** für Schule u. Haus. **2.** verb. Aufl. Fr. 3. —; geb. Fr. 3. 50

— — Uebersichtstafeln zur **Schweizergeschichte.** Fr. —. 80

— — Uebersichtstafeln zur **Allgemeinen Geschichte.** Fr. —. 80

Egli, J. J., Prof. Dr., **Geographie** für höh. Volksschulen. In 3 Heften. — 1. Heft (Schweiz). **8.** verb. Aufl.. Fr. —. 60. 2. Heft (Europa). **9.** Aufl. Fr. —. 60. 3. Heft (Erde). **5.** verm. Aufl. Fr. —. 80

Fröhlich, Frz., Prof. Dr. **Lebensbilder berühmter Feldherren des Altertums.** Zum Schul- u. Privatgebrauch. Mit Porträts. 1. u. 2. Heft à Fr. 2. —, 3. Heft Fr. 1. 60, 4. Heft Fr. 1. 40, 5. Heft Fr. 1. 20.

— — **Das Kriegswesen Cäsars.** Fr. 5. 20

Müller, J. J., Prof. u. **Dändliker, C.,** Prof. Dr., **Lehrbuch der allgemeinen Geschichte** für höh. Volksschulen, sowie zur Selbstbelehrung. **3.** umgearb. Aufl. Fr. 4. —; geb. Fr. 4. 50

Oechsli, W., Prof. Dr., **Quellenbuch zur Schweizergeschichte.** 2 Bde. à Fr. 8. —; geb. Fr. 10.—

— — **Bausteine zur Schweizergeschichte.** Fr. 2. 50

Repetitorium zur alten Geographie und Chronologie. **5.** Aufl., bearb. von Prof. Dr. J. Brunner. Fr. —. 60

Rüegg, H., Bilder aus der Schweizergeschichte für die Mittelstufe der Volksschule. Herausg. von J. J. Schneebeli. Mit 12 Bildern. **11.** Aufl. Fr. 1. —; kart. Fr. 1. 20

Turnen.

Kellner, L., Stuhl- und Pferdpyramiden. Mit erklärendem Texte. 3 Hefte à Fr. 1. 80

Niggeler, J., Turninspektor. **Turnschule** für Knaben und Mädchen. In Taschenformat.

I. Das Turnen für die Elementarklassen. **8.** Aufl. Fr. 2. —

Von J. J. Hauswirth durchges. Ausg., mit Porträt. Fr. 2. 50

II. Das Turnen für die Realklassen. Umgearb. v. J. J. Hauswirth. **5.** Aufl. Fr. 2. —

— — **Anleitung zum Turnen mit dem Eisenstab.** Mit 48 Figuren. Fr. 2. —

Weiblicher Handarbeitsunterricht.

Benz, E. und **Bachmann, M., Der Handarbeitsunterricht** auf der Unterstufe der Volksschule. Beiträge zu seiner Ausgestaltung nach preisgekrönten Entwürfen. Fr. 2. —

Strickler, S., Arbeitsschulbüchlein. Zum Selbstgebrauch für Schülerinnen. Herausg. von Johanna Schärer, Inspektorin der zürch. Arbeitsschulen. **5.** umgearb. Aufl. Mit 148 Figuren. (Auch einzeln in 3 Teilen.) br. Fr. 2. 20; kart. Fr. 2. 60

— — **Der weibliche Handarbeitsunterricht.** Ein Leitfaden für Arbeitslehrerinnen, Mitglieder von Schulbehörden und Frauenkommissionen. I. Teil. Mit 59 Figuren u. einer lith. Tafel. **2.** verm. u. verb. Aufl. Fr. 2. —. II. Teil. Mit 58 Fig. **2.** verb. Aufl. Fr. 2. —. III. Teil. Das Musterstricken. — Das Formenstricken. — Das Weissstricken. Mit 111 Fig. und 2 lithogr. Tafeln Fr. 3. 60.

Weissenbach, E., Arbeitsschulkunde. Systemat. geordn. Leitfaden für einen method. Schulunterricht in den weibl. Handarbeiten. I. Teil. Schul-, Unterrichts- u. Erziehungskunde für Arbeitsschulen. Mit 16 Figuren. **6.** Aufl. Fr. 1. 60. II. Teil. Arbeitskunde. Mit 26 Fig. **5.** Aufl. Fr. 2. 40.

— — **Lehrplan und Katechismus zur Arbeitsschulkunde.** Ein systemat. geordn. Leitfaden für einen method. Unterricht in d. weibl. Handarbeiten. **3.** Aufl. Fr. —. 80

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Verantwortliche Redaktion: **Samuel Jost,** Oberlehrer in Matten b. Interlaken. — Druck und Expedition: **Büchler & Co.** (vormals Michel & Büchler), Bern.